

Bericht über mein Austauschjahr in

Während des zweiten Kantijahres habe ich mich dafür entschieden, ein Austauschjahr während dem Schuljahr 21/22 zu machen. Mein Wunsch war erstens: Kein Jahr zu «verlieren». Das heisst nicht ein Jahr länger für die Matura zu brauchen als geplant. Und zweitens: Ich wollte in ein Englisch sprechendes Land, am liebsten in die USA.

Weil ich mich Ende 2. Kanti dafür entschieden habe ein Austauschjahr zu machen, war ich bereit, schon nach der 3. Kanti zu gehen. In den Sommerferien nach der 2. Klasse habe ich mich informiert und eine passende Organisation gesucht. Ich würde es wieder in diesem Zeitrahmen machen und empfehle allen, sich genügend Zeit für die Vorbereitung zu nehmen. Am wichtigsten finde ich aber, dass man sich genügend lange an den Gedanken «Ich gehe fort» gewöhnen kann (Information zu Austauschorganisationen findet ihr übrigens auf der Kanti-Website).

Nun war klar, ich gehe nach der 3. Kanti fort. Jetzt gab es die Möglichkeit, ein Jahr zu überspringen, das heisst das 4. Kantijahr nicht hier in der Schweiz zu absolvieren. Dies war von Anfang an meine Idee und ich entschied mich, es so zu machen. Dafür gab es gewisse Vorgaben, zum Beispiel welchen Notendurchschnitt man in der 3. Klasse haben musste (steht auch im Austauschreglement auf der Website). Wenn man sich dafür entscheidet nach der 4. Kanti ein Austauschjahr zu machen, gibt es diese Möglichkeit vom «Überspringen» nicht, die 5. Klasse muss an der Kanti gemacht werden.

Jetzt ging es darum, mich für ein Land zu entscheiden. Dadurch, dass ich schon lange wusste, ich möchte ein Austauschjahr machen, wurde mir klar, dass die USA doch nicht das richtige Land für mich ist. Nun wollte ich nach England. Nach ein paar Abklärungen war klar, man muss 16 Jahre alt sein, wenn man nach England möchte, ich war jedoch erst 15 zu diesem Zeitpunkt (dies kann sich auch wieder geändert haben, am besten ihr fragt bei eurer Organisation nach).

Gut nicht in die USA, nicht nach England...eine der letzten Möglichkeiten für mich war Irland. Zu Beginn habe ich mir kurz gedacht, ich möchte gar keinen Austausch mehr machen, wenn ich nach Irland «muss». Dann wurde mir klar, wie gross mein Traum war, etwas Neues zu erleben und dann habe ich mich für ein Austauschjahr in Irland angemeldet. (Kleiner Spoiler, es war eine der besten Entscheidungen, die ich je getroffen habe).

Ich war bei der Organisation *Education First*. Fast das ganze Jahr vor dem Austausch gab es Vorbereitungsmeetings, Treffen und, bei Unklarheiten, Telefonate. EF ist eine grosse Organisation, mit vielen Leuten, was viele Vorteile hat. Es gibt aber noch ganz viele kleiner Organisationen, welche euren Austausch auch super organisieren werden, vielleicht sogar ein bisschen persönlicher. Am besten ihr trefft euch mit zwei oder drei Organisationen und entscheidet dann nachher, welche für euch am besten passt.

Die Organisation wird euch alles sagen, was ihr selbst organisieren müsst, was es für Vorgaben es gibt, was man Packen muss usw. Die Organisation sucht euch auch eine Gastfamilie aus. Da könnt ihr eigentlich nicht mitreden und die Familien sind alle von der Organisation selbst ausgewählt. Wenn ihr durchs Jahr Probleme oder Zwischenfälle habt, dann sucht euch die Organisation eine neue Familie. Ihr werdet im Vorhinein informiert, wer eure nächste Kontaktperson ist. Meistens leben diese in der Nähe von euch und können innerhalb von einer Stunde bei euch sein.

Für mich ging es Ende August 2021 los. Ich bin mit EF nach Irland geflogen. Ich hatte die Informationen zu meiner Familie, zu meiner Schule und meinen Gastgeschwistern (es kommt häufig vor, dass man noch eine*n andere*n Austauschschüler*in in der gleichen Familie hat). Im Vorhinein habe ich schon versucht zu wissen, wo alles genau liegt, wie die Leute sind und was man alles so isst. Es ist sicher gut, sich ein wenig zu informieren, aber schlussendlich kommt alles ganz anders, als man

es sich vorgestellt hatte. Darum würde ich nächstes Mal gar nicht so viel versuchen herauszufinden, sondern einfach losgehen und es selbst erfahren.

In Irland angekommen ging alles superschnell. Ich kam in meiner Familie an und lernte meine Gasteltern und auch meine Gastgeschwistern kennen. Es war aufregend, aber nach einigen Tagen fing auch da die Schule an. Es war eine kleine Umgewöhnung zu Beginn, nicht besonders wegen der Sprache, vielmehr weil das Schulsystem grundsätzlich anders ist als hier. Aber dies werdet ihr alles von der Organisation erfahren und auch wenn nicht, ihr bekommt es dann am besten gerade an der Schule mit. Die Lehrpersonen waren von Anfang an sehr hilfsbereit und wenn es Fragen gab, halfen einem wirklich alle.

Nach zwei drei Wochen hatte ich mich schon gut eingelebt und fühlte mich wick wohl im Alltag. Trotzdem war es nie so, wie es an der Kanti war. Für mich gab es jeden Tag wieder etwas Neues oder Erstaunliches und es war wirklich ein Jahr voller neuen Dinge, die ich lernte. Nicht nur in der Schule, aber im Leben, im Umgang mit Menschen und in Situationen, in denen man sich nicht immer befindet. Allgemein war der Austausch für mich mehr als nur eine Sprache zu lernen. Es gibt einem viel, für ein Jahr selbständig gewesen zu sein.

Grundsätzlich würde ich jeder Person, welche etwas Neues erfahren will und sich das traut, ein Austausch empfehlen. Das Wichtigste, was ich gelernt habe, ist, dass es keine schlechten Erfahrungen gibt. Man kann in einer Situation sein, die unvorteilhaft ist, aber daraus lernt man genau so viel oder sogar mehr, wie aus einer schönen Situation. Traut euch, etwas Neues zu machen und euch weiterzuentwickeln. Und wenn ihr die Chance während eurer Kantizeit nicht habt, dann könnt ihr nach der Kanti noch weg und Neues erfahren. Die Möglichkeit rennt euch nicht weg!



Bei Fragen könnt ihr euch jederzeit bei mir melden, entweder unter Emilia_Kneubuehler@sluz.ch oder unter 076 249 42 38.